

Green Care – Glücksbringer Landwirtschaft

Die Initiative „Green Care“ macht auf aktiven landwirtschaftlichen Betrieben Kinder bis Senior:innen sowie Menschen, die Auszeit suchen bis hin zu Menschen mit Behinderungen glücklich.

Green Care baut eine Brücke zwischen der Land- & Forstwirtschaft und der Bevölkerung. Die Initiative unterstützt – in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand und Sozialträgern – Landwirt:innen, ihre soziale Kompetenzen auszubauen, sinnstiftende Aufgaben auf ihren Betrieben zu implementieren und damit den Zusammenhalt im ländlichen Raum zu erhöhen.

Rund 135 Landwirtschaften in Österreich entdeckten bis heute die Liebe zu Green Care, ließen sich zertifizieren und bieten Angebote zumindest in einem der 7 folgenden Bereiche an:

- **Bildung und Freizeit am Hof** - Natur erleben, Wissen erfahren
- **Gesundheit und Auszeit am Hof** - *Erholung suchen, Gesundheit fördern*
- **Tiergestützte Aktivität am Hof** - *Mit Tieren Freizeit gestalten*
- **Tiergestützte Intervention am Hof** - *Mit Tieren Entwicklung fördern*
- **Kinderbetreuung am Hof** - *Mit der Natur gemeinsam wachsen*
- **Betreuung und Pflege am Hof** *In Gemeinschaft Natur erleben*
- **Arbeit und Beschäftigung am Hof** *Perspektiven schaffen, Selbstwert stärken*

Sie sind auf der Suche nach einer Angebotsentwicklung mit Mehrwert und möchten Teil der Green Care-Erfolgsbewegung sein? Dann nutzen Sie die aufstrebende Energie des Jahreswechsels, Neues zu wagen und umzusetzen. Und dann kann es losgehen mit dem Bestellen des Glücks. „Green Care“ eben – Wo Menschen aufblühen!

Ob Landwirt:in, Gemeindevertreter:in oder Sozialträger – unsere Green Care-Koordinatorin Burgenland hilft gerne weiter:



DI Ursula Maringer, MBA
Esterházystraße 15 | A-7000 Eisenstadt
T +43 2682-702-403
ursula.maringer@lk-bgld.at | bgld.lko.at

lk Landwirtschaftskammer
Burgenland

Gemeinden stärken, Zukunft sichern

Green Care als Chance für den ländlichen Raum

Ländliche Gemeinden stehen vor enormen Herausforderungen: Alterung, Abwanderung, steigende Betreuungskosten und der Anspruch nach mehr Lebensqualität stellen die lokale Politik auf die Probe. Gleichzeitig entstehen neue Chancen – vor allem dort, wo Gemeinden ihre sozialen Netzwerke stärken und innovative Lösungen entwickeln. Green Care kann dabei ein Schlüssel sein: Bauernhöfe, die ihre Ressourcen für soziale Dienstleistungen nutzen, schaffen wohnortnahe Angebote, fördern das Wohlbefinden und machen den ländlichen Raum widerstandsfähiger.

Gemeinden unter Druck

Die demografische Entwicklung zeigt eine klare Richtung: Österreich wächst seit Jahren fast ausschließlich durch internationale Zuwanderung, während die Geburtenbilanz negativ ist. 2024 wurde bereits zum fünften Mal in Folge ein Rückgang verzeichnet – um 11.248 Personen. Gleichzeitig verschiebt sich die Altersstruktur dramatisch. Fast 20 % der Bevölkerung sind bereits 65 Jahre oder älter, und der Anteil der Hochaltrigen ab 80 Jahren wird sich bis 2050 verdoppeln. Das bedeutet: Der Pflegebedarf steigt massiv. Bereits heute leben rund 170.000 Menschen mit Demenz in Österreich – bis 2050 wird ihre Zahl deutlich höher sein. Hinzu kommt: Immer weniger Menschen können auf die Unterstützung ihrer Angehörigen zählen. Familienstrukturen werden kleiner, mehr Menschen leben allein, und das Potenzial für informelle Pflege sinkt. Schon heute wird ein wachsender Anteil der Betreuung durch die öffentliche Hand und professionelle Einrichtungen geleistet.

Auch die Kinderbetreuung ist ein drängendes Thema. Während 94,6 % der Drei- bis Fünfjährigen eine Einrichtung besuchen, beträgt die Quote bei den unter Dreijährigen lediglich 36,9 %. Besonders im ländlichen Raum fehlen Plätze und Fachpersonal. Für junge Familien ist das oft ein Grund, den Heimatort zu verlassen. Die Folge: Gemeinden geraten finanziell und strukturell unter Druck. Sie müssen mehr soziale Infrastruktur bereitstellen, damit die Menschen vor Ort bleiben und das Gemeindeleben aktiv mittragen.

Was Gemeinden stark macht

Starke Gemeinden benötigen Arbeitsplätze, leistbaren Wohnraum, Mobilitätskonzepte und Breitbandinternet – aber sie brauchen noch mehr als das. Sie leben von etwas, das sich nicht in Euro und Quadratmetern messen lässt: von ihrem sozialen Kapital. Darunter versteht man die tragenden Netzwerke, das Vertrauen der Menschen untereinander, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich in Vereinen oder Initiativen einzubringen.

Wo dieses Fundament vorhanden ist, können Gemeinden Krisen besser bewältigen und Veränderungen aktiv gestalten. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Beteiligung der Bürger:innen. Sie funktioniert nur, wenn sie ernsthaft gemeint ist, früh ansetzt und spürbare Wirkung entfaltet.

Ein Beispiel dafür sind die sogenannten Caring Communities. Sie entstehen dort, wo Menschen, Organisationen und Betriebe systematisch zusammenarbeiten, um ein sorgendes Miteinander zu entwickeln. Ziel ist nicht, staatliche Leistungen zu ersetzen oder Verantwortung ins Private zu verschieben, sondern die kommunalen Angebote zu ergänzen. Caring Communities schaffen Räume, in denen Nachbarschaftshilfe selbstverständlich wird, Einsamkeit abnimmt und Vertrauen wächst.

Green Care als Teil der Lösung

Genau hier setzt Green Care an. Bauernhöfe können weit mehr sein als Orte der Lebensmittelproduktion – sie können Teil der sozialen Infrastruktur einer Gemeinde werden.

Ob in der Kinderbetreuung, in Tageszentren für Senior:innen, mit Bildungsprogrammen oder als Treffpunkte der Dorfgemeinschaft: Green Care-Angebote entstehen dort, wo Landwirtschaft und Soziales zusammenfinden.

Dabei geht es nicht nur um Versorgung, sondern um Wirkung: Naturerfahrungen, Bewegung, gesunde Ernährung und der Kontakt zu Tieren fördern nachweislich das Wohlbefinden. Sie schaffen Begegnung, regen an und beugen Einsamkeit vor. „Grün wirkt“ – vom Kindergartenkind, das am Hof die Kreisläufe der Natur entdeckt, über Jugendliche, die in Krisen mit tiergestützten Therapien begleitet werden, bis hin zu älteren Menschen, die Abwechslung und Gemeinschaft erleben.

Für die Gemeinden bedeutet das: mehr Lebensqualität und Attraktivität. Für die Landwirt:innen eröffnen sich neue Perspektiven – zusätzliche Einkommensquellen, eine sinnvolle Diversifizierung und die Möglichkeit, ihre vielfach vorhandenen außerlandwirtschaftlichen Qualifikationen und Kompetenzen einzubringen. Green Care zeigt, dass Landwirtschaft auch soziale Innovation sein kann.

Zwei Höfe, zwei Beispiele

Alpakapoint Pointner – Tagesbetreuung am Bauernhof (Oberösterreich)

In Kooperation mit dem Sozialhilfverband Freistadt betreibt die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Renate Pointner in Windhaag bei Freistadt ein Tageszentrum für Senior:innen mit besonderen Bedürfnissen am Hof. Die Besucher:innen erleben dort Tierkontakte mit Alpakas, Kaninchen, Ochsen und Ziegen, sie garteln, kochen gemeinsam mit regionalen Produkten, machen Gedächtnis- und Bewegungstraining oder singen und spielen Karten. Ein barrierefreier Gemeinschaftsbereich, ein Sinnes- und Demenzgarten und große Sichtfenster zu den Tieren schaffen eine Atmosphäre von Sicherheit und Lebendigkeit. Für viele Gäste ist der Hof zu einem zweiten Zuhause geworden – ein Ort der Zugehörigkeit.

Schweinzger Hof (Steiermark)

Pädagogin Nina Schweinzger verbindet auf ihrem Betrieb in Labuttendorf Landwirtschaft, Direktvermarktung und Green Care-Angebote auf vielfältige Weise. Neben Freilandhühnerhaltung und prämiierter Nudelproduktion bietet sie Bildungs- und Präventionsprogramme an. Kinder lernen bei „Schule am Bauernhof“, wie Lebensmittel entstehen – vom Ei bis zur Nudel oder vom Kürbis bis zum Kernöl. Erwachsene nehmen an Workshops zu Ernährung, Bewegung oder Handwerk teil. Besonders wertvoll sind die generationenübergreifenden Aktivitäten: gemeinsames Kochen, Kräuterwanderungen oder kreative Angebote, die Jung und Alt verbinden. Der Hof ist so zu einem lebendigen Treffpunkt im Ort geworden, an dem Bildung, Prävention und Gemeinschaft ineinandergreifen.

Ausblick: Die Vision einer Green Care-Gemeinde

Wie sähe eine Gemeinde aus, in der Green Care selbstverständlich Teil der Infrastruktur ist? Qualifizierte Bäuerinnen und Bauern betreuen auf ihren Höfen Kinder, begleiten Senior:innen, bieten Bildungs- und Präventionsprogramme an und sind vernetzt mit Schulen, Sozialträgern und Gesundheitseinrichtungen. Solche Gemeinden verfügen über kürzere Wege der Versorgung, über naturnahe Orte der Begegnung und über innovative Betriebe, die ihre Ressourcen vielfältig nutzen. Sie sind dadurch widerstandsfähiger gegenüber Krisen, weil ihr soziales Kapital gestärkt wird. Green Care kann so zum Motor werden – für Lebensqualität, regionale Entwicklung und ein neues Miteinander am Land. Damit knüpft die Idee einer Green Care-Gemeinde auch an die Zielbilder der Vision 2028+ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft an: Landwirtschaft gewinnt dort an Zukunft, wo sie soziale Innovation ermöglicht und aktiv zum Leben im ländlichen Raum beiträgt.

Autor: Mag. (FH) Clemens Scharre, Green Care Entwicklungs- und Beratungs-GmbH

Quellen

- **Statistik Austria (2025):** *Bevölkerungswachstum 2024 geringer als im Vorjahr.* Pressemitteilung vom 26. Mai 2025. Wien.
- **Statistik Austria (2025):** *Österreich. Zahlen. Daten. Fakten 24/25.* Wien.
- **Statistik Austria (2025):** *Kinderbetreuungs-Monitoring 2024/25. Bericht zur elementaren Bildung.* Wien.
- **Statistik Austria (2025):** *Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs 2024–2080 (2100).* Wien.
- **GÖG – Gesundheit Österreich GmbH (2025):** *Österreichischer Demenzbericht 2025.* Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Wien.
- **KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung (2023):** *Resiliente Gemeinden – Whitepaper.* Wien: KDZ.
- **Universität Graz / Österreichisches Rotes Kreuz (2022):** *Handbuch Caring Communities. Sorgenetze stärken – Solidarität leben.* Graz/Wien.
- **Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2025):** *Vision 2028+. Endbericht Umsetzungsphase.* Wien.



Green Care

Neue Perspektiven für Bauernhöfe und Gemeinden

Green Care verbindet Landwirtschaft mit sozialem Unternehmertum. Immer mehr qualifizierte Bäuerinnen und Bauern bieten Kinder- und Seniorenbetreuung, tiergestützte Aktivitäten und gesundheitsfördernde Angebote auf ihren Höfen an. Das schafft neue Einkommensquellen, nutzt vorhandene Stärken und bringt einen echten Mehrwert für Gemeinden: mehr Betreuung, mehr Lebensqualität, mehr Zusammenhalt.

Die Green Care Entwicklungs- und Beratungs-GmbH unterstützt in Kooperation mit den Landwirtschaftskammern bei der Entwicklung solcher Angebote – von der ersten Projektidee bis zur Zertifizierung.

www.greencare-oe.at


greencare
Wo Menschen aufblühen

